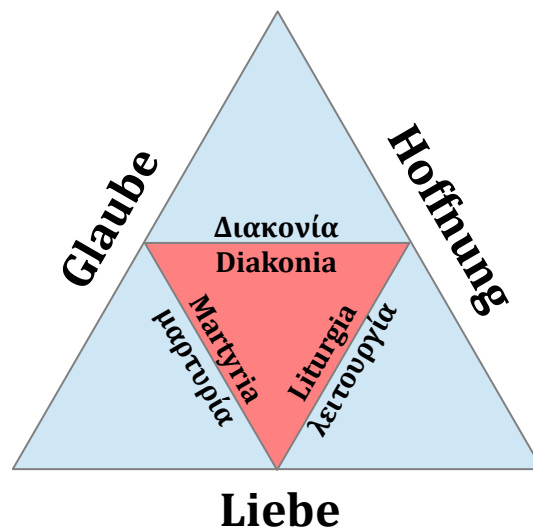


Pastoralkonzept der Pfarrgemeinde St. Peter und Laurentius Essen-Kettwig



Kettwig, im Juni 2014



So wie die Kirche ihren Auftrag durch die drei Grundpfeiler Martyria (der bezeugte Glaube), Liturgia (der gefeierte Glaube) und Diakonia (der angewandte Glaube) beschreibt, sehen wir, die Pfarrgemeinde St. Peter und Laurentius, unseren Auftrag in der Verbreitung von Glaube, Hoffnung und Liebe. Schon Paulus schrieb im Korintherbrief *„Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die Größte unter ihnen.“* . Unter diesen Kernthemen haben wir, der Pfarrgemeinderat, uns folgende Schwerpunkte gesetzt:

Glaube

Der Glaube bietet die Basis für alles, was wir in der Gemeinde tun. Indem wir unseren Glauben gemeinsam bezeugen und in der Liturgie feiern, bilden wir unsere Gemeinde.

Hoffnung

Als Resultat gemeinsamen christlichen Denkens und Handelns gewinnen wir eine fundierte Hoffnung, welche uns vor Entmutigung bewahrt und uns in Verlassenheit Halt gibt. Der hoffnungsvolle Ausblick in die Zukunft bietet uns aber auch viele Möglichkeiten, die Veränderungen unserer Zeit zu beobachten und darauf zu reagieren.

Liebe

Die Strahlkraft der Liebe bietet unzählige Möglichkeiten christlichen Handelns. Wir vertiefen insbesondere den Dienst am Menschen (Diakonie) und streben nach einem Handeln im Sinne der Nächstenliebe.

Zeichen der Zeit

Weitergabe des Glaubens

Caritas

Kirchenmusik

Öffentlichkeitsarbeit

Spiritualität

I „Zeichen der Zeit“

Beim Blick in den Spiegel kann jeder Mensch feststellen, dass das Leben keine konstante Größe ist. Wir alle als Teil der Schöpfung sind einer Dynamik unterworfen, die Spuren, „Zeichen der Zeit“, hinterlässt. Vom Anfang bis zum Ende jeden Lebens läuft dieser Veränderungs-, Wandlungs- und Reifeprozess ab. Und dies kann sich im Leben eines jeden Menschen sowohl im negativen wie im positiven Sinne vollziehen. Wachstum und Weiterentwicklung sind menschliche Zeitzeichen, die in den unterschiedlichen Altersstufen und Generationen Fragen aufwerfen.

- Wo will ich hin?
- Welche Ziele habe ich?
- Wo sehe ich meine Zukunft?
- Mit welchen Menschen möchte ich meine gesteckten Ziele erreichen?
- Wie möchte ich meine mir noch zur Verfügung stehende Lebenszeit gestalten?

Auf der anderen Seite wirft der Lebensprozess aber auch Brüche auf, die überwunden werden müssen. Krankheit, Tod und Trauer, Gewalt und Konflikte in Familien und Beziehungen, Missbrauch, Arbeitslosigkeit und andere Notlagen stellen Anforderungen, die den Menschen oft über seine körperlichen und seelischen Möglichkeiten hinaus fordern.

Wie gehen wir Menschen, wir als Christen mit diesen Krisen um?

Von allen Seiten ist hier eine hohe Bereitschaft zur Auseinandersetzung, aber auch Flexibilität und Anpassungsfähigkeit gefragt, um für die Betroffenen einen gangbaren Weg zu finden.

Zeichen der Zeit sind keine konstante Größen, sondern Variablen mit einer unkalkulierbaren Dynamik. So macht die politische Lage in der Welt immer wieder deutlich, dass innerhalb kürzester Zeit Veränderungen die Tagesthemen bestimmen und Menschen in Not, Existenz- und Zukunftsangst bringen. Hausgemachte Naturkatastrophen, für deren Entstehen wir Menschen Mitverantwortung tragen, sind ebenfalls Zeichen für den Eingriff in die Schöpfung.

Aber auch in der Kirche sind ganz aktuelle Zeitzeichen festzumachen. Papst Franziskus bewegt die Menschen und macht Hoffnung auf Veränderungen. Unterschiedlichste Erwartungen, Bitten, Wünsche und Themen werden an die Kirche und ihre Gemeinden vor Ort herangetragen.

Das Familienverständnis hat sich in den letzten Jahrzehnten in unserer Gesellschaft enorm verändert. Der Einstellungen zum Familienleben und der Vielfalt, mit der Familienkonstellationen heute gelebt werden, steht das Sakrament Ehe mit seiner hohen Wertigkeit oftmals konträr gegenüber. Dieser Spannbreite offen zu begegnen, ohne wertend oder gar ausgrenzend zu argumentieren und zu handeln, ist Aufgabe von Kirche und Gemeinde (Zitat Papst Franziskus: „Gott der Überraschungen“).

Lebensgestaltung/
Lebensbegleitung
im christlichen
Sinne

Begleitung von
Menschen in
Lebenskrisen

Umgang mit dem
veränderten
Familienver-
ständnis

Im Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand wurde dieses Thema intensiv thematisiert und bei der Neueinrichtung der Ausschüsse zu Grunde gelegt. Für viele Zeitgenossen sind diese Fragestellungen aber auch sekundär bis bedeutungslos, da die Kirche keine Relevanz für ihre Lebensgestaltung hat. Wir Menschen leben in einem Netzwerk, das Aspekte aus dem Leben des Einzelnen, der Gesellschaft und der Kirche übergangslos darstellt.

Die Frage ist, wie wir als Christen mit diesen Zeitzeichen umgehen.

Die politischen Unruhen, oftmals weit entfernt, nehmen Gestalt an, wenn Menschen in unserem direkten Umfeld um Heimat und Unterbringung nachsuchen. So verlangt das geplante Asylbewerberheim in Kettwig konkretes Handeln.

- Welche „LebensMittel“ brauchen diese Menschen?
- Was können wir als Gemeinde dazu beitragen?

Die deutsche Bischofskonferenz bemüht sich um pastoraltheologische Lösungen im Umgang mit wiederverheiratet Geschiedenen und der Teilnahme an den Sakramenten.

- Berührt uns dieses Thema?
- Wie gehen wir mit Betroffenen um?

Unsere Jugendlichen haben oft Mühe, mit ihrem Christsein offensiv umzugehen.

- Wie können wir alle „Flagge“ zeigen?
- Gelingt uns manches vielleicht noch besser im ökumenischen Schulterschluss mit den anderen Gemeinden vor Ort?

Zeitzeichen ändern und wandeln sich. Das „goldene Kalb“ heute trägt den Stempel des Konsums. Statussymbole werden hofiert, Menschen entwürdigt und zu Konsumartikeln degradiert. Gewalt und Missbrauch sind Zeitzeichen, denen wir oft ohnmächtig und handlungsunfähig gegenüberstehen. Die Schulungen zur Prävention von sexuellem Missbrauch an Minderjährigen, die in unserer Gemeinde durchgeführt werden, machen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sensibel und geben ihnen Handlungswissen und -mittel mit auf den Weg, um adäquater reagieren und helfen zu können.

Als Christen hatten wir schon immer den Auftrag, Gutes nicht zu unterlassen und die Pflicht,

- den Glauben zu bezeugen,
- aus dem Glauben heraus zu dienen,
- den Glauben zu feiern,
- die Zeichen der Zeit zu deuten und
- uns mit ihnen im Sinne Jesu Christi aktiv auseinanderzusetzen.

Asylbewerberheim
in unserer
Gemeinde

Umgang mit
wiederverheiratet
Geschiedenen

Präventions-
schulung in der
Gemeinde

Das alte und neue Testament weisen eine Fülle von menschlichen Lebenskonflikten auf, in denen betroffene Menschen Hilfestellungen aus dem Glauben durch die biblische Botschaft gefunden haben.

In unserer globalen und multikulturellen Welt müssen Christen aller Konfessionen mehr und mehr lernen, gemeinsam mit einer Stimme in versöhnter Verschiedenheit an der Schöpfung Gottes weiterzubauen und ihren Glauben für andere besser erfahrbar zu machen.

Um den Zeichen der Zeit begegnen und uns den Aufgaben, die daraus erwachsen, stellen zu können, brauchen wir eine unverzichtbare Kraftquelle, die sich in der Spiritualität anbietet. Vor Gott können wir uns durch sie immer wieder neu ausrichten und aufrichten.

Wir sollten uns in diesem Sinne auf den Weg machen ...!

Gott als
Kraftquelle

II Weitergabe des Glaubens

Auch wir wollen Zeugen sein!

Wenn es darum geht, den christlichen Glauben weiterzugeben, ist mehr gefragt als die Vermittlung von biblischem Wissen. Glauben entsteht nicht allein durch Lernen des Katechismus, sondern ganz entscheidend auch durch gemeinsame religiöse Erfahrungen. Jeder, der getauft und gefirmt ist, ist dazu aufgerufen, den Glauben an Gott und das Evangelium weiter zu erzählen. So sollen und wollen auch wir in unserer Gemeinde Zeugen der Frohen Botschaft sein und mit entsprechend vielfältigen Angeboten, Anlässen und Möglichkeiten auf die Menschen zugehen. Wir bereiten Kinder, Jugendliche und Erwachsene auf den Empfang der Sakramente, die Knotenpunkte des Lebens, vor. Aktive Christen aus der Gemeinde helfen bei den Vorbereitungen und bieten den Menschen in dieser Zeit ein glaubhaftes Zeugnis, welches in den Familien immer weniger vorhanden ist. Die Art der Hinführung auf die Sakramente muss sich an den aktuellen Situationen der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen orientieren und die personellen Möglichkeiten bedenken. Das Einbinden der Eltern, z. B. von Täuflingen und Kommunionkindern, bietet die Möglichkeit eines neuen Zugangs zum Glauben für die Erwachsenen. Wichtig ist uns, dass wir besonders die Kinder in der Zwischenzeit auf ihrem Glaubensweg begleiten. Dies soll sowohl mit regelmäßigen Angeboten wie Familienmessen, Messdiener- und Chorstunden als auch mit Einzelaktivitäten wie Kinderbibeltagen, Familienwallfahrten, Sternsingerkationen und Ferienfahrten erfolgen. Ein besonderes Anliegen ist es uns, die Kinder und Jugendlichen unseres Kinderheims St. Josefshaus in das Gemeindeleben zu integrieren und das Heimteam bei der religiösen Erziehung zu unterstützen. Wir wollen unseren Blick auch auf die Erwachsenen richten und für sie Möglichkeiten der Stärkung und Vertiefung ihres Glaubens schaffen, z.B. durch Vorträge, Glaubensgespräche und religiöse Fahrten. Glaubensweitergabe verlangt es einladend auf den Nächsten zuzugehen, ihn anzusprechen, abzuholen und mitzunehmen zum Gottesdienst, zu Wallfahrten, zum Pfarrfest oder zu den vielen anderen Möglichkeiten mit Gott und mit anderen Glaubenden in Kontakt zu treten.

Sakrament-
vorbereitung

Glaubensweg-
begleitung

III Caritas

„Caritas“ heißt „christliche Nächstenliebe, Wohltätigkeit“.

Neben der finanziellen Unterstützung der Armen durch Geld oder Ausstattung in der Kleiderkammer ist es ebenso wichtig, ein guter Zuhörer zu sein, aufmerksam zu sein für Notstände und bei der Bewältigung zu helfen!

In den Altenheimen unserer Gemeinde und der Reha-Klinik werden regelmäßig heilige Messen oder Gottesdienste gehalten, Bettlägerige besucht und die Krankenkommunion gebracht.

Einsame, Alte und Kranke werden auch in ihren eigenen Wohnungen besucht und brauchen vielseitige Hilfe und Unterstützung, was nur durch die vielfältigen Bereitschaften der Gemeindemitglieder möglich ist. Neuzugezogene Gemeindemitglieder sollten begrüßt und Willkommen geheißen werden.

Aus der Beziehung zu Christus wollen wir die Menschenwürde eines jeden achten.

Blick über den Tellerrand

Wir blicken auch über die Grenzen unserer Pfarrgemeinde hinaus. Dabei ist es uns wichtig, dass unterschiedliche Gruppierungen unserer Gemeinde Projekte in der ganzen Welt unterstützen.

Zweimal im Jahr wird ein Mahl für Cedros organisiert. Der Erlös geht an die Gemeinde St. Jose in Cedros/Honduras. In den dazugehörigen Gottesdiensten wird besonders der dort lebenden Menschen gedacht und für sie gebetet.

Andere Gruppen unterstützen die weltweiten Projekte der Dernbacher und Hiltruper Schwestern und ein Altenheim in Emmaus/Kubeibe im Hl. Land.

Alle zwei Jahre spendet der Pfarrgemeinderat den Pfarrfesterlös für ein Projekt außerhalb unserer Gemeinde.

"Boutique der
Nächstenliebe":
die
Kleiderkammer

Caritative Besuche
im Altenheim und
daheim

Partnergemeinde
in Cedros,
Honduras

IV Kirchenmusik - Musik stiftet Gemeinschaft

Die Musik hat nicht nur in unserer Pfarrgemeinde St. Peter und Laurentius, sondern darüber hinaus in Kettwig einen hohen Stellenwert. Dem soll Rechnung getragen werden, indem sie die Feier unseres Glaubens bereichert. Musikalische Angebote sind dabei Eintrittskarten in das Gemeindeleben und werden auch von Fernstehenden wahrgenommen.

Musikalische Beiträge in den Gottesdiensten unserer Pfarrgemeinde werden von vielen Gruppen geleistet und im Gemeindeleben sehr hoch geschätzt. So gibt es neben unserem hauptamtlichen Kirchenmusiker aus den Reihen der Gemeinde verschiedene Laienensembles. Hinzu treten noch Gruppen, die außerhalb der Gottesdienste das Gemeindeleben bereichern. Die Einsatzbereiche reichen dabei von der Begleitung der Gemeindelieder, bei denen natürlich jedes einzelne Gemeindemitglied zum musikalischen Baustein wird, über andere den Gottesdienst gestaltende Beiträge bis zur feierlichen, konzertanten Darbietung klassischer kirchenmusikalischer Literatur. Hierzu steht vor allem eine hochwertige Orgel zur Verfügung.

Um aus diesem reichen Schatz an Engagement auch in Zukunft erfolgreich schöpfen zu können, ist es wichtig, die Motivation der musizierenden Gemeinde zu erhalten. Das soll dadurch erreicht werden, dass die verschiedenen Ensembles durch regelmäßigen und häufigen Einsatz ihren Platz im Gemeindeleben als wichtig und bereichernd wahrnehmen. Im neuen GOTTESLOB erwarten uns zudem neben strukturellen Neuerungen auch neue Lieder, die nach und nach mit Hilfe der verschiedenen Gruppen und Einzelmusizierenden eingeführt werden. Damit sich jeder nach seiner Fähigkeit und Interessenlage in die Kirchenmusik einbringen kann, soll projektweise das Psalmensingen, der Kantorendienst oder der allgemeine Gemeindegesang aus dem neuen GOTTESLOB vertieft werden.

Musik bereichert
die Feier des
Glaubens

Musikalische
Angebote sind
Eintrittskarten in
das Gemeinde-
leben

Musik ist
GottesLob

V Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit ist für unsere Gemeinde von großer Bedeutung. Wir wollen unsere Botschaft vom gütigen Gott allen Menschen vermitteln, nicht nur innerhalb unserer Gemeinde. Wir als Gemeinde wollen uns darstellen, unsere Aktivitäten zeigen, unsere Meinung dort verkünden, wo Kirche gefragt ist; wir wollen Menschen ansprechen und zum Mitmachen auffordern. Nur wer sich kenntlich macht, ist präsent. Es geht um die kirchliche Präsenz im Alltagsleben.

Unsere Freude am Glauben wollen wir weitergeben, wir wollen die katholische Stimme in Kettwig und Mintard weiter ausbauen und etablieren.

Das wollen wir erreichen mit dem Ausbau der Sozialen Netzwerke. Damit wollen wir vor allem junge Menschen erreichen und sie über unser Angebot informieren. Die Internet-Seite der Gemeinde wird weiterhin sorgfältig bearbeitet und immer auf dem neuesten Stand gehalten.

Der Pfarrbrief „Die Brücke“ erscheint zweimal jährlich und wird nicht nur an die katholischen Haushalte verteilt, sondern auch in Geschäften, Kindergärten, Altenheimen und im evangelischen Gemeindezentrum.

Unsere KÖB (Katholische Öffentliche Bücherei St. Matthias) erreicht durch ihr breit gefächertes Angebot an Medien und durch ihre Veranstaltungen alle Altersgruppen auch außerhalb der Gemeinde. Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit den Kindergärten und Grundschulen.

Das gute Verhältnis zur lokalen Presse, zu beiden örtlichen Presseorganen, soll durch die Ernennung eines Pressebeauftragten weiter ausgebaut werden, um unsere Botschaft auch in diesen Medien zu verkünden.

Die wöchentlich erscheinenden Pfarrnachrichten informieren über die Gottesdienste und die anstehenden Termine der nächsten Wochen. Sie werden auch auf unserer Homepage und per E-Mail veröffentlicht.

stärkere Förderung
und Nutzung der
Sozialen Netzwerke

Pfarrbrief

Bücherei

Ernennung eines
Pressebeauftragten

Pfarnachrichten

VI Spiritualität

„Spiritualität“ ist „die unmittelbare geistige Verbindung mit Gott“.

Diese Spiritualität, in deren Mittelpunkt die persönliche Beziehung zu Jesus Christus steht, wird nicht nur durch christliche Techniken erreicht, sondern insbesondere als Gnade erlebt. Nicht nur der Mensch sucht Gott, sondern vor allem Gott den Menschen. Bei Paulus (Röm 8,9; vgl. 1 Kor 2) lebt ein Mensch spirituell, indem er sich vom Hl. Geist bestimmen und führen lässt.

Wie ist es nun lebbar im Alltag und in der Kirche, in der Gemeinde?

Unterstützung erfahren die Gläubigen durch religiöse Techniken und Rituale, wie z.B. beim Besuch der Hl. Messe, bei der Eucharistischen Anbetung in jeglicher Form, beim Lesen der Bibel (Evangelium), im Gebet, bei der Ausübung der Nächstenliebe, bei Exerzitien, Wallfahrten und bei der Kirchenmusik. All das kann zur christlichen Umformung der Menschen beitragen.

Dabei ist wichtig, dass der Hl. Geist dem Gläubigen nicht nur für sich privat geschenkt ist, sondern die Glaubenden untereinander zu „einem Leib“ verbindet (1 Kor 12; Röm 12). Jedem Einzelnen sind unterschiedliche Gnadengaben und Berufungen zum Nutzen aller gegeben. So macht das große Ganze die Gemeinde aus. Sind wir also wachsam für die Vielseitigkeit der Charismen. Leben wir sie miteinander. Wir wollen die Andersartigkeit der Spiritualität des anderen hoch schätzen, den Glauben erden und die Aktivitäten auf Gott ausrichten.

Viele Angebote in der Gemeinde unterstützen das schon. Doch bleiben wir im Hl. Geist auch offen für Neues.

Viele Angebote für
die persönliche
Beziehung zu Jesus
Christus und die
geistige Verbindung
mit Gott

